

Haushalt und Finanzen 2017

Rede von
Landrat Dr. Christian Schulze Pellengahr
anlässlich der Einbringung des
Entwurfes des Kreishaushaltes 2017
am 02. November 2016
im Kreistag Coesfeld

(Es gilt das gesprochene Wort!)



Meine sehr verehrten Damen und Herren,
am Beginn unserer diesjährigen Haushaltsberatungen möchte ich Ihnen einige Ausführungen zur Einbringung unseres Haushaltsplanentwurfes geben. Dabei möchte ich bewusst so weit wie möglich auf detaillierte Zahlen verzichten und Ihnen parallel zu meinen mündlichen Ausführungen weitergehende Informationen über die angestahlte Präsentation geben. Keine Angst, die gewohnten Zahlen wird Ihnen gleich Frau Brockkötter in Vertretung unseres Kämmerers im Detail ausführen, so dass ich heute die elegante Möglichkeit habe, mich auf einige Wegemarken zum Haushaltsplanentwurf zu beschränken, der in diesem Jahr Ihnen ja erstmals digital vorgelegt wird. Nur für diejenigen, die noch an der Papierform festgehalten haben, wird er ja in ausgedruckter Form vorgelegt werden. Er trägt dieses Titelbild unter dem Slogan „Versorgt, mobil, vernetzt“. Dies sind aus meiner Sicht zentrale Themenbereiche, die schon deutlich machen, in welchen Bereichen wir unterwegs sind, auf die ich dann im Einzelnen gleich auch eingehen werde.

Kurz sei noch der technische Hinweis gestattet: Trotz der Umstellung auf den papierarmen Kreistag werden natürlich die Sachkundigen Bürger, die weiterhin einen Papiausdruck wünschen und jene, die ebenfalls bei der Papierform bleiben möchten, ein ausgedrucktes Exemplar erhalten.

Lassen Sie mich als thematischen Einstieg noch einmal kurz zurückblicken: vor wenigen Wochen haben wir das Erntedankfest begangen, bei dem ich bei der Übergabe der Erntekrone hier im Kreishaus von den Vertretern aus der Landwirtschaft das deutliche Signal bekommen habe, dass sich in der Landwirtschaft die Ertragslage deutlich schwieriger darstellt wie noch im Jahr zuvor. Gerade auch witterungsbedingt ist es zu deutlich schlechteren Ernteergebnissen gekommen, so dass dies insgesamt nicht zu einer ertragsstarken Situation geführt hat. So wird einem nochmals bewusst, dass wir eben hier im Kreis sehr stark nach wie vor im Bereich der Landwirtschaft eingebunden sind und dass gerade die Landwirtschaft sehr stark unter Druck steht. Ich nenne hier nur das Beispiel der Milchviehbetriebe, hier ist uns allen die Preisdiskussion stark in Erinnerung. Mir ist wichtig, dies uns bewusst nochmal als Rahmen vor Augen zu führen, damit wir sensibel sind, wenn wir hier über Landschaftspläne über andere Dinge beschließen und beraten, die unmittelbar ihre Auswirkungen bei den Betrieben zeigen.

Erfreulicherweise stellt sich im Übrigen die wirtschaftliche Situation, das wissen Sie, sehr solide und gut dar. Sie konnten heute nochmal über den Nachrichtenticker lesen, dass sich ganz aktuell die Entwicklungsquote wieder sehr gut darstellt: für den zurückliegenden Monat Oktober liegt sie wieder bei 2,9 %. Wir sind damit also wieder in erfreulicher Weise positiver Spitzenreiter in Nordrhein-Westfalen, ein Verdienst vor allem der heimischen Wirtschaft, aber auch der guten Rahmenbedingungen in unseren Städten und Gemeinden.

In diesem Jahr, und das Banner hier im Sitzungssaal macht es ja noch deutlich, wo wir auf das 200jährige Kreisjubiläum zurückblicken, darf ich mir einen ganz kurzen Blick in die Geschichte erlauben; denn es lohnt doch einmal sich zu vergegenwärtigen, wie es vor 200 Jahren bei uns in der Region aussah. Im Jahre 1816 stand es wirtschaftlich alles andere als gut im damaligen Kreis Coesfeld. Auf Grund des gewaltigen Ausbruchs des Vulkans Tambora auf Indonesien im April 1815 führte der enorme Ascheregen zur Verdunklung der Sonne, so dass dieses Jahr auch als „Jahr ohne Sommer“ in die Geschichte eingegangen ist. Dies führte zu Missernten und

Hungersnöten in unseren Breiten. Und die Zeitzeugenberichte sind auch hier aus dem Kreisgebiet sehr sehr drastisch und deutlich. Eine extreme Verteuerung der Getreidepreise und wirkliche Hungersnöte folgten, so dass der Schwerpunkt der Arbeit des ersten Landrates hier darauf lag, alles daran zu setzen, dass die Landwirtschaft wieder auf gesunde Füße gestellt wurde. Damals lautete die Frage: Wie können wir die landwirtschaftlichen Prozesse optimieren? Um hier zu helfen entstand schon 1819 in Coesfeld eine der frühen landwirtschaftlichen Vereinigungen, um eben das Know-how auch in der Landwirtschaft, die ja damals noch nicht auf solche berufsständischen Organisationen zurückgreifen konnte wie heute, deutlich zu verbessern.

Gott sei Dank, sind wir heute von solchen Einzelereignissen nicht mehr so elementar in der Ernährung tangiert oder gar in der Versorgung. Aber damals sah das eben absolut anders aus. Ich glaube, das darf man sich hin und wieder mal in Erinnerung rufen, um doch zu sagen, welche enormen Fortschritte inzwischen auch erzielt wurden.

Wenn ich bei unserem Kreisjubiläum bin, darf ich nochmal daran erinnern, dass die Aktionen, die rund um dieses Ereignis stattgefunden haben uns gut zu Gesicht gestanden haben. Der Tag der Offenen Tür mit vielen Aktivitäten und Aktionen, war ein großer Erfolg. Die Rückmeldungen, die wir erhalten haben, waren wirklich durch die Bank positiv, und machen nochmals deutlich, wie viele Aufgaben durch die Kreisverwaltung wahrgenommen werden.

Aber natürlich gab es in 2016 nicht nur das Jubiläum. Auch in diesem Jahr stand nach wie vor das Thema der Flüchtlingsintegration und Flüchtlingsentwicklung bei uns ganz oben auf der Tagesordnung.

Hier sehen Sie nochmals zwei Impressionen von der Eröffnung des Kommunalen Integrationszentrums, mit den beiden Ministern, die dabei zugegen waren. Ich denke, wir konnten in Seppenrade und auch in unserem Berufskolleg in Lüdinghausen nochmal sehr gut und deutlich zeigen, dass wir mit der Schaffung der Brückeneinrichtung eine gute Lösung für die Situation geschaffen haben und es uns dort eben mit den verschiedenen Akteuren, mit den Trägern und auch dem gesamten Umfeld wirklich sehr gut gelungen ist, gerade hier den minderjährigen Flüchtlingen eine zweite Heimat bieten zu können. Ein wichtiger Meilenstein stellte sodann auch die erste Integrationskonferenz in Dülmen dar. Hier konnte das Integrationskonzept, das Ihnen ja in Kürze hier zur Beschlussfassung vorgelegt werden wird, erarbeitet und inhaltlich gefüllt werden. Zudem war die Konferenz hilfreich, um hier möglichst viele Akteure auch ortsübergreifend zu vernetzen. Sicherlich wird es eine Fortsetzung geben müssen, damit dieser begonnene Prozess fortgeführt werden kann und die Akteure weiterhin davon profitieren. Ich will gar nicht verhehlen, dass wir uns zunächst etwas vor der Erstellung des Konzeptes angesehen haben, weil hierdurch natürlich viel Arbeit mit dieser ganzen Konzepterstellung und mit der Vorbereitung der Konferenz verbunden war. Bei alledem hat sich so manchem auch die Frage gestellt, ob wir dann zu der eigentlichen Arbeit oder Kernarbeit noch kommen werden. Das war sicherlich mit der kleinen Mannschaft im KI nicht parallel möglich, aber dieser Prozess war sicherlich auch ganz gut, um mit den Städten und Gemeinden wie auch mit den Akteuren in den Flüchtlingsinitiativen intensiv in den Dialog zu treten. Schnell wurde deutlich, dass der Abstimmungsbedarf untereinander enorm ist: Was ist unsere Aufgabe? Wo kann wer unterstützen? Wo soll das Kommunale Integrationszentrum unterstützen, was macht aber auch die Gemeinde vor Ort? Eine lange Agenda ist dabei entstanden. Also durchaus ein spannendes Thema, was uns natürlich in 2017 intensiv weiterhin auch befassen und betreuen wird.

Lassen Sie mich exemplarisch nur einmal einen Bereich herausgreifen, um zu zeigen, wie vielschichtig das Thema weiterhin sein wird:

Nehmen wir den Bereich der Kindergartenbedarfsplanung, die ja ohnehin schon hohes Maß an Fragezeichen und Unsicherheitsfaktoren beinhaltet. Und wenn wir dann die Zahlen der Flüchtlingskinder sehen, die hier im Kindergartenfähigen Alter zu uns gekommen sind, dann wird deutlich, dass das ganz erheblich in die Grundfesten der Bedarfsplanung eingreift. Und wenn Sie sich vergegenwärtigen, dass die 193 Kinder, die jetzt hier auf der Folie erst einmal farblos dargestellt sind, noch gar keine Einrichtung besuchen, dann merken wir sofort, dass da noch eine ganze Menge Bewegung und Veränderung unterwegs ist und wir sehr intensiv mit den Städten und Gemeinden in unserem Jugendamtsbezirk im Dialog stehen und auch jüngst noch einmal eine Veranstaltung dazu hatten, um gerade hier so eng wie möglich und so optimal wie möglich die Dinge planen zu können. Wir werden das Dilemma nicht ganz auflösen können, trotz allem Sachverstand und aller Abstimmung werden wir natürlich weiterhin viele Fragezeichen dort haben. Das setzt sich natürlich in der schulischen Situation entsprechend fort. Dort ist es, Gott sei Dank, aufgrund der demographiebedingten freien Kapazitäten wesentlich einfacher und

entspannter. Hier habe ich nur einmal die Schulen in Kreisträgerschaft herausgegriffen. Hier war es gut und richtig, dass Sie frühzeitig entschieden haben, internationale Förderklassen einzurichten. Auch das aufgelegte Projekt „Förderklasse plus“ war ein wirklicher Erfolg, der sich sehen lassen kann. Die genauen Zahlen sind uns ja im Integrationsausschuss vor Ort in Dülmen auch schon einmal deutlich mitgeteilt worden. Und wir hoffen jetzt, dass es gelingt in den regulären Programmen, die durch die Arbeitsagentur aufgelegt werden, diese Erfolge aus dem Projekt der Internationalen Förderklasse Plus in ähnlicher Form auch fortzuführen. Sie können sich vorstellen, das ist, wenn man viele Akteure einbinden muss, nicht immer ganz passgenau und einfach, aber wir sind da im engen Dialog mit der Agentur und ich glaube, dass wir hier auch die richtige Initialzündung gegeben haben. Besonderer Dank gilt an dieser Stelle unserem Bundestagsabgeordneten Karl Schiewerling, der dieses Projekt auch noch einmal als sehr positives Beispiel mit nach Berlin genommen hat, um sich dort für eine Kompatibilität mit den verschiedenen Programmen der Arbeitsagentur stark zu machen.

Ja, hier noch einmal ein Bild aus der tagtäglichen Arbeit in einer internationalen Förderklasse unseres Berufskollegs in Lüdinghausen. In der pädagogischen Arbeit wird deutlich, dass wirklich die Vermittlung der Sprachkenntnisse das A und O ist und wir hier in der Praxis einen langen Atem beweisen müssen, um hier wirklich zu Erfolgen zu kommen. Aber ich bin zuversichtlich, dass wir mit allen Akteuren hier auf einem guten Weg sind. Die schulische Infrastruktur, verdient, das ist meine feste Überzeugung, weiterhin unsere besondere Aufmerksamkeit. Hier ist es gut und richtig, dass Sie sich entschlossen haben, die Entwicklungsplanung noch einmal genau in den Blick zu nehmen, um unsere Schulen weiterhin gut aufgestellt zu wissen. Dann wird sicherlich deutlich, an welcher Stelle wir aufgrund der demographischen Veränderungen nachsteuern und Veränderungen einleiten müssen. Über 6200 Schülerinnen und Schüler besuchen unsere Schulen inkl. der Förderschulen, so dass der Kreis zu den großen Schulträgern der Region gehört. Wir nehmen somit eine wichtige Schulträgerfunktion wahr und das soll natürlich auch weiterhin in dieser attraktiven Form so bleiben.

Gestatten Sie mir noch einmal kurz einen Hinweis auf die Förderschulen: Auch hier ist es gut gelungen durch die öffentlich-rechtliche Vereinbarung mit den Städten Gescher und Velen, den räumlich-natürlichen Einzugsbereich nochmal etwas abzusichern, damit hier die sehr gute Arbeit, die in den Förderschulen geleistet wird auch weiterhin möglich ist und auf guter Grundlage steht. Die Förderschulen nehmen gerade in Zeiten, in denen das Thema Inklusion in aller Munde ist, eine ganz wichtige Arbeit wahr. Ich hoffe, dass dies bei aller Diskussion noch lange der Fall sein wird und sich alle betroffenen Eltern selbst einen Eindruck von der sehr guten Arbeit in unseren Förderschulen verschaffen.

Verlassen wir den schulischen Bereich und kommen nun zum Oberthema „Regionale 2016“. Das Präsentationsjahr hat schon deutlich gezeigt, dass die Region sich schwungvoll und mit Tatkraft den Zukunftsfragen stellt. Bei uns im Kern geht es sicherlich vor allem um unser eigenes Projekt der Wasserburgenwelt. Mit ist dabei besonders wichtig, dass es uns gelingt, das Projekt auch wirklich im Zeitfahrplan und auch im Kostenrahmen zu halten. Das sieht auch in der Tat gut aus. Da zudem auch die übrigen Förderzusagen eingehalten worden sind - hier sehen Sie ein Bild von Herrn LWL-Direktor Löb, der den entsprechenden Förderbescheid übergeben hat. Die Rahmenbedingungen sind daher gut gestellt, auch die bisherigen Arbeiten und die aktuellen Submissionsergebnisse zeigen, dass wir aktuell gut im Zeit- und Kostenrahmen liegen. Fertigstellung und Eröffnung des neukonzipierten Museums in der Burg soll dann – wenn alles weiterhin so gut läuft – im Oktober 2017 erfolgen. Aber hier geht ja letztlich auch Qualität vor Schnelligkeit. Am Ende werden wir eine mittelalterliche Burg Vischering vorfinden, die zwar in ihrem baulichen Erscheinungsbild immer noch wieder zu erkennen ist, aber von ihrem Museumskonzept und von den Exponaten her viel Neues bieten wird. Ein Ort, um unsere Region zu entdecken und um von dort aus die vielen Burgen und Schlösser des Münsterlandes zu erkunden.

Wenn wir uns von der Regionale 2016 weitere Projekte anschauen, dann sind diese naturgemäß mit großer Zahl in den Städten und Gemeinden verortet. Ein großer Bereich nimmt hier die Wasserwirtschaft ein. Erfreulich, dass gerade in diesem Bereich, der von der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie geprägt ist, doch jetzt eine ganze Reihe von Maßnahmen in die Umsetzung kommen. Exemplarisch nenne ich das Projekt der Wasserwege - Stever, das viel in Nottuln, Senden, Lüdinghausen, Nordkirchen und Olfen bewegen wird.

Ein Projekt, welches uns jetzt noch gerade in puncto Vernetzung zur Burg Vischering erfreulich tangieren wird, ist gerade vor wenigen Tagen nochmal konkretisiert worden. Da geht es um den im Masterplan Schlösser- und Burgenregion Münsterland, der viele interessante Ideen für das

gesamte Münsterland, also über unsere Regionale-Region hinaus, entwickelt hat. Dabei geht es um die deutliche Steigerung der Attraktivität der Tourismusregion Münsterland, kurzum eine ganz sinnvolle Sache, die uns aber im nächsten Jahr noch in unseren Gremien beschäftigen wird. .

Verlassen wir nun den Bereich der Regionale 2016. Uns hat ja die Beschlussfassung der Landschaftspläne in diesem Jahr noch einmal intensiv gefordert. Ein erfolgreicher Abschluss, denn nun erstreckt sich die Landschaftsplanung über das gesamte Kreisgebiet und legt damit zugleich auch weitgehend einheitliche Rahmenbedingungen für den Außenbereich fest. Wenn auch von ganz anderer rechtlicher Qualität, aber doch auch von besonderer Bedeutung ist aus meiner Sicht die Weiterentwicklung des Naturparks Hohe Mark Westmünsterland. Der Kreis gehört dem Naturpark nun schon fast 50 Jahre an. Aus zunächst kleinen Anfängen hat sich der Naturpark inzwischen zu einer wichtigen Größe entwickelt. Durch die aktuellen Erweiterungen seiner Gebietskulisse in den Bereichen der Städte Lüdinghausen, Olfen, Dülmen und Coesfeld erfährt er für den Kreis Coesfeld insgesamt ein ganz neues Gewicht. Hier sollten wir die Aktivitäten des Naturparks auch als Kreis weiter stärken und unterstützen. Wichtig ist mir dabei, dass wir auch auf eine vertiefte Vernetzung mit den Akteuren unseres Naturschutzzentrums Alter Hof Schoppmann in Darup oder mit unserem Biologischen Zentrum in Lüdinghausen hinwirken.

Kommen wir nun zum Bereich des Klimaschutzes. Auch da wird uns die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes in 2017 weiter intensiv fordern. Sie werden daher im Investitionsplan eine Reihe von Maßnahmen finden, so wie sie das von Ihnen bereits verabschiedete Klimaschutzkonzept empfohlen und vorgeschlagen hat. Hier zeige ich Ihnen zwei Aufnahmen von der Veranstaltung am 12. Mai, als wir hier im Sitzungssaal den „Klimapakt“ gegründet haben. Ziel und Hintergrund ist es, wirklich Verbündete für den Klimaschutz im Kreis zu gewinnen. Ein wichtiges Anliegen, da sind wir auch noch längst nicht am Ziel: wir suchen also nach wie vor Interessierte, die sich zu unseren Klimaschutzzielen bekennen und im Klimapakt mitwirken möchten. In diesem Zusammenhang, das darf ich schon einmal verraten, planen wir zusammen mit Herrn Scherle auch eine exklusive Artikelserie, die Projekte und Maßnahmen des Klimaschutzes vorstellen werden, um deutlich zu machen, dass Natur und insbesondere Klimaschutz im Kreis Coesfeld wirklich eine wichtige Sache sind, der wir alle letztlich verpflichtet sind.

Hier nun einige kleine Beispiele in meiner Präsentation, die Ihnen bekannt sind, aber noch einmal deutlich machen, was wir vorhaben: Hier das Blockheizkraftwerk im Pictorius-Berufskolleg, vor wenigen Tagen konnten wir auch die baulichen Maßnahmen im Kreishaus I vornehmen und den Einbau des Blockheizkraftwerkes dort vornehmen, so dass wir auch hier diese Technik entsprechend einsetzen können, womit ebenfalls ein wichtiger lokaler Beitrag zum Klimaschutz geleistet wird. Ein weiterer Punkt ist der Bau von 18 öffentlich zugänglichen Ladesäulen für Elektroautos im gesamten Kreisgebiet, um die Elektromobilität zu fördern. Auch hier nehmen wir als Kreis eine erfreuliche Vorreiterrolle ein. Von daher eine gute Sache, aber auch das erfordert natürlich Geduld und auch viel Überzeugungskraft. Sie kennen die Zahlen der zugelassenen Kraftfahrzeuge mit Elektromobilität, da ist noch Luft nach oben, aber man muss eben dafür auch positiv werben und die infrastrukturellen Voraussetzungen schaffen. Hier nimmt auch der kleine Fuhrpark, den wir mit den elektromobilen Fahrzeugen uns zugelegt haben, eine gute Vorbildfunktion ein. Und wer schon mal das Fahrerlebnis gehabt hat und auch weiß, dass die Reichweiten sich erfreulich entwickelt haben, der kann heute durchaus schon ein E-Mobil für sein eigenes Mobilitätsverhalten mit ins Kalkül ziehen.

Ein Klimaschutzprojekt der ganz anderen Art ist das Thema der Deponiebelüftung bei unserer Deponie in Höven, die in 2017 vorgesehen ist und sich aktuell in der Plangenehmigung befindet. Ziel ist es, hier und 100.000 t CO₂ einsparen zu können und dies durch eine innovative Technologie. Auch diese Investitionen ist daher ein richtiger und wichtiger Baustein in unserem Gesamtkonzept.

Wenn wir beim Thema der Infrastruktur sind, dann darf natürlich das Thema Breitbandausbau an dieser Stelle nicht fehlen. Hier ist sicherlich erfreulich, dass die Förderung des Breitbandkoordinators nunmehr erfolgen kann und uns auch schon der Förderbescheid vor wenigen Wochen auf der Expo Real in München übergeben werden konnte. Bis heute konnten wir zusammen mit unserer Wirtschaftsförderungsgesellschaft und mit den Städten und Gemeinden auf diesem Bereich schon sehr viel erreichen. Daher brauchen wir den landesweiten und auch bundesweiten Vergleich überhaupt nicht zu scheuen. Fakt ist, dass mit Abschluss der jetzt noch im Bau befindlichen Ausbaumaßnahmen 85 % der Haushalte im Kreis Coesfeld über 50 Mbits/s verfügen. Der Bundesdurchschnitt liegt hier deutlich darunter. Nun liegt unserer Schwerpunkt in der besseren Versorgung des Außenbereichs. Denn der darf natürlich nicht

abgekoppelt werden, sind vor allem die landwirtschaftlichen Betriebe hier besonders auf eine gute Internetanbindung angewiesen. Aber es ist natürlich auch kein Geheimnis, dass es hier ungleich schwieriger und aufwendiger ist, da die Leitungsstrecken sehr viel länger sind. Hier bedarf es auch so toller bürgerschaftlicher Initiativen wie in Senden oder andernorts wie in Dülmen, wo ein Großteil der Erdarbeiten selbst gemacht wird. Und da wird es eben wichtig sein, dass wir auch weiterhin mit unserer Wirtschaftsförderungsgesellschaft dafür Sorge tragen, dass diese weißen Flecken, so wie sie noch vorhanden sind, auch tatsächlich dann einer entsprechenden Infrastruktur – das wird nicht immer Glasfaser sein – zugeführt werden kann.

Eine für unsere Bürgerschaft nicht minder wichtige Infrastruktur stellt das Netz an Rettungswachen im Kreisgebiet dar. Hier hätten wir Ihnen gerne die Fortschreibung des Rettungsbedarfsplanes in diesem Jahr schon zur Beschlussfassung vorgelegt. Aber Sie wissen es, gerade auch der drastische Anstieg der Einsatzzahlen und zudem viele viele Detailfragen, die einfach jetzt auch noch einmal vor Ort mit zu diskutieren und auch einzubeziehen waren, haben letztlich dazu geführt, dass die Beratung dazu erst im nächsten Jahr erfolgen kann. Gleichwohl haben wir natürlich auch weiterhin, das werden Sie ebenfalls im Investitionsplan sehen, die entsprechenden Weichenstellungen gestellt, damit wir eben auch hier im Bereich des Rettungsdienstes weiterhin die notwendige und wichtige Versorgung der Bevölkerung gewährleisten können.

Ja, ein Thema was uns vielleicht eine ganze Zeit lang nicht intensiv beschäftigen musste, was aber jetzt einfach zur Entscheidung ansteht ist die Sicherheit im Bereich der Abwehr von ABC-Gefahrenlagen. Unser ABC-Schutzzug der Feuerwehr, der ja vom Kreis Coesfeld betrieben wird und in Dülmen und Lüdinghausen stationiert ist, ist deutlich in die Jahre gekommen. Eine Vielzahl der dort im Einsatz befindlichen Fahrzeuge ist 30 Jahre und älter, so dass der Stand der Technik, das muss man fairerweise sagen, so nicht mehr gegeben ist und wir hier jetzt einfach die Handlungsnotwendigkeit sehen, dass das Gerät entsprechend in mehreren Phasen in verträglicher Weise erneuert und ausgetauscht wird. Wir sprechen da über Investitionen von rd. 2,27 Mio. €. Hinzu kommt noch ein weiteres Einsatzfahrzeug 2 mit rund 800.000 €. Natürlich werden wir Ihnen alles noch im Detail vorstellen und beraten. Selbstverständlich ist dieser Punkt nun auch noch Gegenstand in der nächsten Bürgermeisterkonferenz, um die Notwendigkeiten dieser Investition deutlich zu machen. Bei der Erstellung des Gesamtkonzeptes ist klar geworden, dass die vorgesehenen Maßnahmen kein Luxus sind, den sich die Kameraden der Feuerwehr vorstellen, sondern dass alles mit Augenmaß und mit hohem Fachverstand aber auch mit Rücksicht auf die Finanzkraft des Kreises und seiner Kommunen entwickelt worden ist. Wichtig ist es nun, die hier notwendigen Maßnahmen aktiv anzugehen, damit wir für die entsprechenden Gefahrenabwehren auch für die nächsten Jahre und Jahrzehnte gut ausgestattet und gerüstet sind. Konkret schlagen wir Ihnen im kommenden Haushaltsplan bereits als ersten Schritt Investitionen für einen neuen Gerätewagen und für einen neuen Kommandowagen sowie für neue Schutzanzüge für die Feuerwehrkameraden des ABC-Schutzzuges in einer Größenordnung von rd. 720.000 € vor. Also auch durchaus schon ein nennenswerter Betrag, aber wirklich notwendig. Dass eine gut ausgestattete Feuerwehr wichtig und notwendig ist, haben wir deutlich bei einer Krisenstabsübung vor einigen Wochen an einem Samstagvormittag hier im Kreishaus gemerkt. Auch hier ist es ja wichtig, dass regelmäßig alle Akteure die Bewältigung von Krisenszenarien – gerade auch im Zusammenspiel mit anderen Einrichtungen und Institutionen üben. Denn wir mussten feststellen, dass auch hier im Haus, durch verschiedene Fluktuationen einfach das nicht mehr so verortet war und es dann auch angebracht ist, alle damit Beteiligten zu einer solchen Übung zusammen zu ziehen. Das war spannend und für einige auch noch Neuland. Alles hat zwar ganz gut funktioniert. Bei der Manöverkritik wurde aber auch deutlich, dass so etwas eben der regelmäßigen Übung braucht. Aus diesem Grunde ist es ja dann auch gut, dass man solche „Trockenübungen“ unter Einbeziehung der Fachkunde der Bezirksregierung dann auch durchführt.

Ja, komme ich so langsam zum Schluss: Nicht weniger wichtig, lassen Sie mich noch einige Punkte hier ansprechen: zunächst das Thema Straßenbau und Straßenunterhalt, der ja gerade auch jüngst nochmal bei der Bereisung ein wichtiges Thema gewesen ist. Wenn wir uns hier vergegenwärtigen, dass gerade für den Straßenneubau die landesseitig zur Verfügung gestellten Mittel, ob aus Entflechtungsmitteln oder auch aus anderen Töpfen immer schwieriger zugänglich sind. Hiervon zu trennen ist der reine Radwegebau. Den lasse ich jetzt mal etwas außen vor. Aber wir wissen ja aus der Situation in Dülmen ein deutliches Lied davon zu singen. Deswegen ist mir wichtig, auch heute nochmal deutlich zu machen, dass wir sehr deutlich und nachdrücklich an der Realisierung der Südumgehung K 17n in Dülmen festhalten. Dabei habe ich es mit Freude

vernommen, dass Herr Minister Groschek beim Unternehmerfrühstück in Dülmen eine unbürokratische Lösung angekündigt hat, um eben fernab der reinen Förderprogramme eine Lösung für die Finanzierung des Baus dieser wichtigen Kreisstraße zu finden. Ich hatte die Gelegenheit, ihn zwei Tage vorher nochmal hier im Kreishaushaus daraufhin anzusprechen und habe ihm dabei noch einmal auch den deutlichen Wunsch und die Bitte vorzutragen, dass er sich für eine pragmatische Lösung einsetzen möge. Erfreulich, dass das Signal von ihm so deutlich gekommen ist. Ich habe ihn jetzt auch noch einmal schriftlich gebeten, dass doch auch wirklich jetzt Taten folgen mögen. Wir sind soweit, wir können sehr zügig mit der Stadt Dülmen in die Umsetzung gehen. Sie wissen aus der Historie, dass es einfach schwierig war, gerade dieses hier im Bild festgehaltene Projekt des Einschubs unter die Bahntrasse, das war ja letztlich der Auslöser für die lange Verzögerung. Sonst wäre das ganze schon, zumindest fördertechnisch, in trockenen Tüchern gewesen. Aber jetzt gilt es eben darum, wirklich hier auch die Realisierung hinzubekommen, damit eben dieses große Projekt auch in die Umsetzung gehen kann. Ich denke, für Dülmen eine wichtige Maßnahme.

Aber auch bei den übrigen Straßenbaumaßnahmen ist mir wichtig, dass wir hier am Ball bleiben. Wie wir Ihnen im Sommer erläutert haben, hat die Straßenzustandserhebung im Jahr 2015 ergeben, dass rd. 58 % der Kreisstraßen sich in einem unbefriedigenden Zustand befinden. 2009 waren es noch 50 %. Hier gilt es gegen zu steuern. Klar: das muss natürlich alles im vertretbaren Umfang geschehen, gerade natürlich auch im Hinblick auf die Kreisumlage. Aber ich glaube, wir müssen dies ernsthaft im Blick behalten, damit wir hier nicht plötzlich unser eigenes Vermögen, letztlich so verschlechtern, dass wir hier Sanierungslasten für die kommenden Generationen ansammeln. Hier müssen wir kontinuierlich unsere Anstrengungen ausbauen und das verfolgen, was wir auch aufgrund guter Ausschreibungsergebnisse in diesem Jahr schon einleiten und nochmal verstärken konnten, nämlich die deutliche Ertüchtigung unserer Straßen. Das ist wirklich wichtig und notwendig, denn unsere Kreisstraßen nehmen eine wichtige Bedeutung innerhalb des Straßennetzes in unserem Kreis ein.

Wir schlagen Ihnen aus diesem Grunde auch vor im Bereich unseres Tiefbauamtes das Team dort im Bereich der Planung um eine weitere Kraft zu verstärken, weil wir feststellen müssen, dass wir hier oftmals das Nadelöhr haben und wir dann nicht entsprechend zügig die Maßnahmen, auch wenn die entsprechenden Mittel im Etat bereitgestellt sind, abarbeiten können, so dass wir hier die Taktzahl erhöhen möchten.

Ja, ein weiteres Thema, um im Baubereich zu bleiben, ist das Thema Raumbedarf für die Kreisverwaltung. Auch da wissen Sie, dass wir da inzwischen deutliche Engpässe haben. In den letzten Monaten hieß es näher zusammenrücken, was in einem Teilbereich auch machbar ist. Wir müssen aber auch feststellen, dass wir hier sehr deutlich an unsere Grenzen stoßen. Hinzu kommt der von Ihnen vor längerer Zeit formulierte Prüfauftrag, der die dezentralen Standorte des Gesundheitsamtes in den Blick nimmt. Hier ist insbesondere die bauliche Situation in Dülmen nicht optimal. Das Gebäude ist spürbar in die Jahre gekommen und der sich abzeichnende Sanierungsbedarf ist erheblich. Zudem ist das Gebäude auch nicht barrierefrei, was gerade bei den Untersuchungszimmern der Ärztinnen und Ärzte problematisch ist. Wir haben diese Fragen daher mit in die Betrachtungen des Raumbedarfskonzeptes der Kreisverwaltung mit einbezogen. Wir sollten uns in den kommenden Beratungen die Zeit nehmen, diese Fragen insgesamt in den Blick zu nehmen. Im Ergebnis kommen wir nach jetziger Erkenntnis zu der Notwendigkeit der Schaffung zusätzlicher Büroräume am Standort in Coesfeld. Möglichkeiten der finanziellen Realisierung bieten sich durch vorhandene Förderprogramme, die aktuell hierfür greifbar sind. So hat das Land für die Ertüchtigung schulischer Infrastruktur das Programm „Gute Schule 2020“ aufgelegt. 7,14 Mio. € will das Land über die NRW-Bank dem Kreis Coesfeld hier zur Verfügung stellen. Dies versetzt uns theoretisch in die Lage, dass wir die bereits im Schulbereich verplanten Mittel aus dem kommunalen Investitionsfördergesetz umplanen können, da diese Projekte und Maßnahmen gut über das neue Programm Gute Schule 2020 finanziert werden könnten. Die so frei werdenden Mittel aus dem kommunalen Investitionsfördergesetz könnten dann für den Bau eines Bürogebäudes für die Kreisverwaltung verwendet werden. Ich formuliere dies bewusst im Konjunktiv, da es sich hier natürlich erst um einen Vorschlag der Verwaltung handelt. Dies gilt es zunächst im Detail zu beraten und zu diskutieren. Hierfür werden wir noch hinreichend Zeit und Gelegenheit haben. Genau aus diesem Grunde schlagen wir vor, die Bereitstellung der Mittel mit einem Sperrvermerk zu versehen, um die Freigabe dann nach erfolgter Beratung und Beschlussfassung vornehmen zu können. Aber da will ich den Beratungen heute nicht vorgreifen, sondern nur schon an dieser Stelle informieren, dass wir Ihnen das als Gesamtpaket in Kürze vorlegen werden. Abschließend hier nur eine denkbare Variante für die Errichtung eines

Bürogebäudes: Sie kennen das Grundstück, das hier markiert ist, am Schützenwall. Dort würde in direkter Nachbarschaft hier zum Kreishaus gut die Möglichkeit bestehen, ein entsprechendes Gebäude vorzusehen, um hier langfristig der Verwaltung dann auch die Möglichkeit zu geben, die Strukturen so zu sortieren, dass hinreichend guter und zeitgemäßer Arbeitsplatz für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung steht.

Ähnlich beengt sieht es an der Astrid-Lindgren-Schule unserer Förderschule in Lüdinghausen aus. Wer sich das Gebäude dort angesehen hat weiß, dass es in seinem heutigen Zustand nicht mehr länger hinnehmbar ist. Ich habe es mir wiederholt vor Ort angesehen. Die Schule erfreut sich wirklich eines guten schulischen Zuspruchs und leistet erstklassige Arbeit. Erfreulicherweise haben wir hier nicht die Situation, dass wir zu wenig Schülerinnen und Schüler haben. Vielmehr ist die Schule wirklich sehr beengt in einem sehr alten Gebäude untergebracht. Das Bestandsgebäude verfügt zudem auch über deutliche Mängel, so dass das der Schule dauerhaft nicht zumutbar ist. Hier haben wir in den zurückliegenden Wochen die möglichen Varianten geprüft und dabei auch Alternativstandorte für die Schule in Nottuln, Dülmen und Davensberg in den Blick genommen. Auch hier werden wir Ihnen in Kürze einen konkreten Vorschlag für die Lösung des Raumbedarfs der Schule unterbreiten, das natürlich ebenfalls noch durch Sie zu beraten und zu entscheiden ist. Ich bin dabei ganz guten Mutes, dass wir Ihnen schon bald einen guten Vorschlag hierfür unterbreiten können, für den allerdings nun noch einige Einzelheiten und Rahmenbedingungen konkretisiert werden müssen.

Ja, das war ein Parforceritt durch die wesentlichen Themen, die uns im Jahr 2017 beschäftigen werden. Es werden noch eine ganze Reihe mehr sein, doch mit Rücksicht auf Sie als Zuhörerschaft, habe ich mich bei der Auswahl der Themen auf einige Wesentliche beschränken müssen.

Ich wünsche uns gute und, ja, konstruktive Haushaltsberatungen und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und darf Frau Brockkötter nun direkt das Wort weitergeben.

Vielen Dank!

- - -